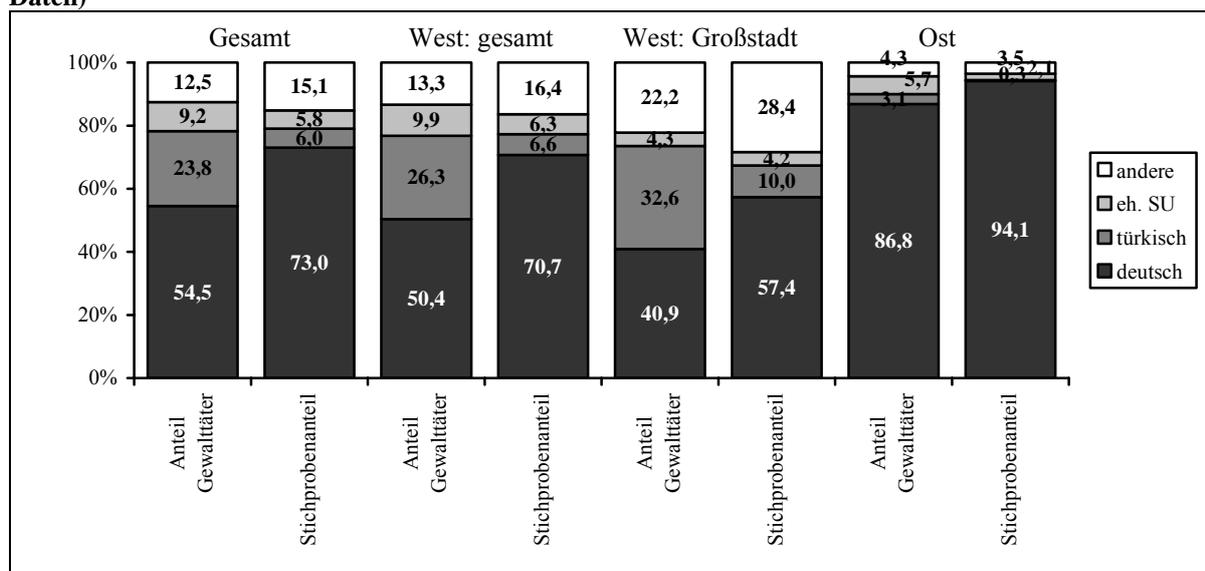


Abbildung 4.6: Vermutete Herkunft der Täter nach Gebietskategorie (Opferangaben, in %; gewichtete Daten)



Werden die Angaben zur eigenen Herkunft und zur Herkunft des Angreifers zusammengebracht, dann ergibt sich das in Tabelle 4.4 dargestellte Bild: Gewaltdelikte (Raub, Erpressung, Sexuelle Gewalt, Körperverletzung) spielen sich, die Gesamtstichprobe der alten Bundesländer zugrunde gelegt, zu 36,2 % unter deutschen Opfern und deutschen Tätern ab. Zu einem genauso hohen Anteil wird ein deutsches Opfer von einem Täter mit Migrationshintergrund attackiert (36,2 %). Die Konstellation „nicht-deutsches Opfer – deutscher Täter“ umschreibt etwa jeden zehnten Gewaltkonflikt. In 17,1 % der Fälle hat sich der Übergriff zwischen nichtdeutschen Jugendlichen abgespielt; etwas mehr als zwei Drittel dieser Vorfälle finden dabei zwischen Angehörigen verschiedener Migrantengruppen statt, etwas weniger als ein Drittel zwischen Angehörigen der gleichen Gruppe. Im Osten Deutschlands ist der Anteil der rein deutschen Konfliktfälle doppelt so hoch wie in den westlichen Gebieten; in Großstädten (nur Westdeutschland) ereignet sich Jugendgewalt innerhalb der Migrantengruppen und zwischen Deutschen Opfern und Tätern mit Migrationshintergrund am häufigsten.

Tabelle 4.4: Täter-Opfer-Konstellationen nach Gebietskategorie (Opferangaben, in %; gewichtete Daten)

	Gewalt gesamt (west)	Nord	West	Süd	Ost	Groß- stadt (west)	Mittel- stadt (west)	Land- kreis (west)
deutsches Opfer, deutscher Täter	36,2	42,7	34,5	36,8	77,8	24,4	33,9	38,8
deutsches Opfer, nichtdeutscher Täter	36,2	35,0	36,9	35,4	14,6	38,2	37,8	35,5
nichtdeutsches Opfer, deutscher Täter	10,4	8,6	9,9	11,9	6,9	10,7	10,2	10,3
nichtdeutsches Opfer, nichtdeutscher Täter (fremdethnisch)	12,2	9,9	13,1	11,7	0,3	19,4	12,8	10,9
nichtdeutsches Opfer, nichtdeutscher Täter (ei- genethnisch)	4,9	3,8	5,6	4,2	0,3	7,2	5,3	4,5

Die Anzeigequote variiert dabei mit der Täter-Opfer-Konstellation (Abbildung 4.7): Es wird seltener Anzeige erstattet, wenn ein deutsches Opfer auf einen deutschen Täter trifft (19,5 %) bzw. wenn ein Migrant Opfer eines Übergriffs eines deutschen Täters wird (18,9 %). Deutsche Täter weisen also eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, polizeilich registriert zu werden. Wenn ein deutsches Opfer hingegen auf einen Täter mit Migrationshintergrund trifft, steigt die Anzeigequote auf 29,3 %, erhöht sich also um mehr als 50 %. Bei der Konstellation „nichtdeutsches Opfer – nichtdeutscher Täter (fremdethnisch)“ liegt sie bei 27,2 %, bei der Konstellation „nichtdeutsches Opfer – nichtdeutscher Täter (eigenethnisch)“ wiederum nur bei 21,2 %. Betrachten wir nur die leichten Körperverletzungen, das am häufigsten vorkommende Gewaltdelikt unter Jugendlichen, dann findet sich ebenfalls eine um etwa die Hälfte höhere Anzeigequote für Täter mit Migrationshintergrund, wenn ihre Opfer deutsche Jugendliche oder nichtdeutsche Jugendliche aus einer anderen Migrantengruppe sind.